

G. A. Daubrée¹⁾, Director der Ecole des Mines, † 29. Mai in Paris im Alter von 82 Jahren. Correspondent der geol. R.-A. seit 1854.

Prof. J. Prestwich, † 23. Juni zu London im Alter von 84 Jahren. Correspondent der geol. R.-A. seit 1855.

Oberbergrath A. Plaminek²⁾, Vorstand d. k. k. Bergdirection in Idria, † 5. Juli zu Idria, 59 Jahre alt.

M. Chaper, Conchyliologe, † 5. Juli zu Paris.

Dr. J. G. Bornemann, Palaeontolog, † 5. Juli zu Eisenach. Correspondent der geol. R.-A. seit 1869.

Geheimrath Prof. E. Beyrich²⁾, † 9. Juli zu Berlin im 81. Lebensjahre. Correspondent der geol. R.-A. seit 1854.

Prof. Fr. Simony²⁾, † 20. Juli zu St. Gallen in Obersteiermark im 83. Lebensjahr. Correspondent der geol. R.-A. seit 1854.

Generalconsul Karl R. von Boleslawski, k. u. k. Ministerresident in Marokko, † am 3. August in Karlsbad. Correspondent der geol. R.-A. seit 1863.

Heinrich Freiherr Foullon von Norbeeck³⁾, Chefgeologe der k. k. geol. R.-A., † am 10. August auf Guadalcanar im Salomons-Archipel.

A. H. Green, Professor der Geologie an der Universität Oxford, † 19. August, 64 Jahre alt. Correspondent der geol. R.-A. seit 1876.

J. D. Whitney³⁾, Prof. der Geologie am Harvard College in Cambridge (Mass.), † 4. September im Alter von 77 Jahren.

Prof. L. Palmieri, Director des seismologischen Observatoriums am Vesuv, † 10. September in Neapel im Alter von 89 Jahren. Correspondent der geol. R.-A. seit 1861.

Dr. A. Dürnberger, Vicepräsident des „Museum Franciscum“ in Linz, Hof- und Gerichtsadvocat etc., † 27. October in Linz.

Gustav Wehrle, k. k. Berghauptmann, † 22. October in Wien. Correspondent der geol. R.-A. seit 1860.

Arthur de Negri, Docent an der Universität von Padua, † 11. December zu Padua.

Unter den Dahingegangenen standen den meisten Mitgliedern der Anstalt persönlich, sowie der Anstalt überhaupt Hofrath Professor Friedrich Simony und der als Mitglied der Anstalt verstorbene Heinrich Baron Foullon v. Norbeeck am nächsten. Es erscheint mir daher als eine besondere Pflicht, auch an dieser Stelle in erster Linie diesen beiden ausgezeichneten Männern einige Worte der Erinnerung zu widmen.

Die ganze Entwicklungsgeschichte unserer geologischen Reichsanstalt fällt in den Zeitraum, welcher von Friedrich Simony's kurz-bemessener Mitarbeiterschaft in den ersten Jahren des Bestehens der Anstalt bis zu seinem Hinscheiden im hohen Alter von 83 Jahren und zu dem nur wenige Wochen darnach erfolgten gewaltsamen Tode

¹⁾ Siehe Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1896, Nr. 10.

²⁾ Siehe Verhandl. d. k. k. geol. R.-A., 1896, Nr. 11.

³⁾ Siehe Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1896, Nr. 12.

unseres erst seit dem 3. Februar des eben verflossenen Jahres wieder in den Verband der Anstalt eingereichten, im kräftigsten Mannesalter dahingerafften Collegen Freiherrn Foullon von Norbeck reich.

Mit Friedrich Simony dessen Andenken bereits in der letzten Augustnummer unserer Verhandlungen ein warmer Nachruf gewidmet wurde, ist wiederum einer jener ausgezeichneten, geistesfrischen und im Dienste der Wissenschaft aufopferungsfähigen Männer aus unserer Mitte geschieden, welche das Wiederaufblühen der Naturforschung in Oesterreich und die daran sich knüpfende rege Entfaltung des wissenschaftlichen Lebens in Wien während des 5. Jahrzehntes unseres Jahrhunderts, der Zeit der Gründung und des Wirkens des Vereines der „Freunde der Naturwissenschaften“ gefördert haben. Dass diese Vereinigung unter Wilhelm Haidinger's Führung als die mit zahlreicher Nachkommenschaft gesegnete Ahnfrau unseres jetzigen vielverzweigten und hochentwickelten wissenschaftlichen Vereins- und Gesellschaftslebens verehrt werden muss, wird wenigstens in unserem Kreise mit Pietät festgehalten, wenigleich die persönliche Erinnerung an ihr einstiges lebensfrohes Wirken nur noch durch wenige ihrer Altersgenossen und Verehrer gepflegt werden kann.

Das langjährige Wirken Friedrich Simony's als Lehrer der Erdkunde an der Universität Wien, als durch künstlerische Begabung und scharfen Beobachtungssinn ausgezeichnete Meister geographischer Specialforschung und als Mitglied der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, hat seine eingehende Würdigung in dem von Dr. K. Dien er verfassten Nachruf der k. k. Geographischen Gesellschaft¹⁾ gefunden.

Der k. k. geologischen Reichsanstalt war Friedrich Simony, über dessen Entwicklungsgang bis zum Jahre 1852 schon der Nachruf (in Nr. 11 der Verhandl. 1896) die wesentlichsten Daten gibt, nur in dem ersten und zweiten Jahre ihres Bestehens als Mitarbeiter enger verbunden. In den Jahrgängen 1850 und 1851 unseres Jahrbuches erscheint sein Name in Verbindung mit Mittheilungen, welche bereits die specielle Richtung seines Strebens andeuten.

Im Jahrgang 1850 finden wir folgende Vorträge und Mittheilungen: 1. Panorama vom Schafberg; 2. Bericht über die Arbeiten der Section V, im Gebiete des Salzkammergutes mit dem nördlich und südlich anstossenden Gebiete bis zur Donau einerseits und bis zur Enns andererseits, wobei Friedrich Simony durch Alex. Gobanz, Hutmann aus Kärnten, als Hilfsarbeiter unterstützt wurde. Simony betont hierin, dass er vorzugsweise das Studium charakteristischer Localitäten in's Auge gefasst habe; 3. Schichtungsverhältnisse der Gebirgsmassen im Salzkammergute.

Im Jahrgang 1851: 1. Allgemeine Verhältnisse der Lufttemperatur im Salzkammergute; 2. Verbreitung des erraticen Diluviums im Salzkammergut; 3. Ueber die Veränderungen an der Oberfläche fester Kalksteine durch äussere Einflüsse: 4. Vorkommen der Urgebirgsgeschiebe auf dem Dachsteingebirge; 5. Profile der Seen im Salzkammergute.

¹⁾ Mittheil. d. k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien, 1896, Heft Nr. 10—12, pag. 761.

Die früheren Sammlungen Simony's aus der Gegend von Hallstatt, welche im Jahre 1845 Fürst Metternich ankauft und deren reiche Cephalopodensuite den Grundstock zu v. Hauer's erster grosser palaeontologischer Arbeit gebildet hat, sind zum grössten Theil an das Museum der Anstalt übergegangen. Unser Museum, dies dürfte sich nach der Neuaufstellung deutlich ergeben, wird berufen sein, das Andenken an diesen ebenso bescheiden-liebenswürdigen als gediegen-ehrlichen Forscher und begeisterten Naturfreund bei uns lebendig zu erhalten.

Heinrich Freiherr Foullon von Norbeeck, über dessen unter so aussergewöhnlichen und gemüthsregenden Umständen erfolgten Tod auf Guadalcanar, einer der bedeutendsten Inseln des Salomon-Archipels, bereits ein seinem Andenken in der September-Nummer unserer Verhandlungen (1896) gewidmeter erster Nachruf Nachricht gegeben hat, gehörte dem engeren Kreise unserer Anstalt seit dem Jahre 1878 an. Obgleich derselbe im Jahre 1892 aus dem Verbands unseres Institutes ausgetreten war, um als Montansecretär bei der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina Dienste zu leisten, suchte er doch auch während dieser fünfjährigen, mit seiner am 3. Februar 1896 erfolgten Ernennung zum Chefgeologen extra statum abschliessenden Periode, stets sowohl wissenschaftliche als collegiale Beziehungen zu unserer Anstalt lebendig zu erhalten.

Abgesehen von der persönlichen Hochschätzung, welche Baron Foullon sich durch seine Kenntnisse, seine Fähigkeiten und eine nicht zu ermüdende Arbeitslust erworben hatte, ist es dieses Verhältniss, sowie ein zweiter Umstand, welcher uns seinen Tod doppelt schmerzlich empfinden lässt. Wir dürfen Baron Foullon, welcher bezüglich seiner bergakademischen Bildung ein Schüler von Schemnitz und Příbram war und seine weitere Ausbildung in der Geologie, Mineralogie und Petrographie bei Succs, Tschermak und Becke an der Wiener Universität erworben hatte, hinsichtlich seiner Ausbildung in der analytischen Chemie auch als einen Schüler unserer Reichsanstalt betrachten, insoferne derselbe in unserem Laboratorium als Volontär, Assistent und Adjunct Gelegenheit fand, sich praktisch zum selbstständigen Analytiker auszubilden.

Der Vorstand unseres Laboratoriums, Herr Konrad John v. Johannesberg, welchem Baron v. Foullon in seiner dienstlichen Thätigkeit an der Anstalt am nächsten stand, hat es übernommen, demselben einen besonderen Nekrolog zu widmen, welcher in einem der nächsten Hefte unseres Jahrbuches erscheinen wird.

Wir haben unser warmes collegiales Beileid an dem schmerzlichen Verlust, welchen wir gemeinsam mit der Marinesection des hohen k. k. Reichskriegsministeriums durch den tragischen Abschluss der Expedition des „Albatros“ zu erleiden hatten, bereits durch unsere Theilnahme an der grossen kirchlichen Trauerfeier, an dem Seelenamte zu bezeugen Gelegenheit gehabt, welches Se. Excellenz der Herr Marine-Commandant Mitte September für die bei dem feindlichen Ueberfalle auf Guadalcanar getödteten Theilnehmer in der Votiv- und Heilandskirche in Wien veranstaltet hatte, und ich selbst habe überdies auch bereits am Beginn unserer ersten Semestral-